



Abend -

Zeitung.

277.

Dienstag, am 18. November 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur E. S. Ed. Winkler (Ed. Hell.)

Das Leben.

Szenen.

(Fortsetzung.)

So Mancher schaut mit theilnahmslosen Blicken
In dieses Lebens mannigfach' Gewühl,
Nichts Großes kann den kalten Sinn entzücken,
Die Brust verbannt das süßere Gefühl,
Die Zauber der Natur vermögen kaum
Dem Armen eine Freude darzubieten,
Denn selber raubt er sich den goldnen Frieden
Durch diesen Spruch: Das Leben ist nur Traum.

Doch wer des Lebens Tiefen hat ergründet,
Der kennet auch des Lebens hohen Werth,
Er flaget nicht, er träumt auch nicht, und findet
Genüsse, Freuden, die kein Wechsel stört:
Was er mit regem, ernstem Fleiß' erschafft,
Sein eigen ist's, und nach dem ew'gen Rechte
Vererbt er es dem künftigen Geschlechte,
Ein Denkmal seines Lebens, seiner Kraft.

Wie Vielen sind Jahrzehende entschwunden,
Und trauernd wünschen sie die Zeit zurück:
Er aber nützt die flüchtigen Secunden,
Und findet in der Gegenwart das Glück:
Das ist's, was ihm so froh den Busen hebt,
Mit freiem Blicke kann er rückwärts schauen,
Und heiter sagen bei des Todes Grauen:
Ich hab' hienieden nicht umsonst gelebt.

So ist es groß und herrlich, dieses Leben,
Von tausend bunten Freuden reich verschönt,
Es ist nicht nur ein Sehnen, Hoffen, Streben,
Es ist ein Handeln, mit Erfolg gekrönt!
Die Erde ist ein großer, weiter Raum,
Nicht angefüllt mit bloßen Lustgestalten,
Mit Wesen aber, welche Kraft entfalten,
Und nur dem Träumer ist das Leben Traum.

Oskar Friedberg.

Als Theresine Wendelin verhaftet ward, gelang es
Ihr noch, ein Köllchen mit Golde im Munde zu ver-
bergen, das den Gehülfsen des Stockmeisters gewinnen
und sie schnell genug befreien half. Fast nackt und
bloß zu der alten Judith flüchtend, fand sie den Bru-
der vor und regte ihn zu dem Versuche auf die Geld-
kästen des Fräuleins von Raubmund an, um dann mit
ihrem Theile an der reichen Beute über die Grenze
zu eilen und nach Befinden in der Ferne ein neues
Leben zu beginnen oder das Geschäft in's Große zu
treiben. Aber die mißlungene Unthat führte jenen in
den Kerker, welchem sie kaum entsprungen war, Ther-
esine fand zudem jetzt alle Verstecke geleert, in denen
Wendelin die Früchte seines Raubes zu bergen pflegte
und errieth, daß ihr die alte Hehlerin zuvorgekommen
und sich das Habsal des verloren Scheinenden ange-
eignet habe. Vogelfrei, bettelarm, unbedingt von der
Gräulichen abhängig, wagte sie es nicht, ihren Arg-
wohn und den Grimm, der ihr Innerstes empörte,
laut werden zu lassen und Judith, bisher so dienstfer-
tig und ergeben, fragte jetzt, losbrechend:

Was soll mir nun die verwünschte Prinzessin? —
Zum Aschenbrödel bist Du zu faul und zu gebrechlich,
was Du vermagst, lockt keinen Hund vom Ofen, ge-
schweige denn Geld und Gut herbei und Kleidung,
Kost und Hauszins müssen bezahlt werden. Die Noth: